Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

# Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bestellgeld 2.00 RM. Im Postbezug 2,00 RM u. die Zustellgebühren

Seit 1871

Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg

Nr. 123 — Freitag, den 29. Mai 1942 — 71. Jahrgang





# Ein großer Sieg der deutschen Waffen

## Die Kesselschlacht südlich Charkow — Bisher 165 000 Gefangene — Zwölf Schiffe mit rund 50 000 BRT versenkt, zehn weitere und ein USA-Zerstörer torpediert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Die Kesselschlacht südlich Charkow hat zu einem großen Sieg der deutschen Waffen und ihrer Verbündeten geführt. Auch die letzten Entlastungsangriffe des Gegners konnten das Schicksal der eingeschlossenen Armeen nicht mehr wenden. Nur vereinzelte Gruppen des Feindes leisten noch Widerstand. Ihre Vernichtung ist im Gange.**

**Schon jetzt sind über 165 000 Gefangene gezählt, 517 Panzerkampfwagen, 1180 Geschütze, Tausende von Kraftfahrzeugen und Pferden sowie unübersehbare Mengen von anderem Kriegsgerät als erbeutet gemeldet. Diese Zahlend sind ständig im Wachsen.**

**Im mittleren und südlichen Abschnitt der Ostfront wurden durch eigene Angriffe Frontverbesserungen erzielt.**

**Im Eismeergebiet wurde der Hafen von Murmansk erfolgreich mit Bomben belegt. Ein größeres Handelsschiff wurde beschädigt.**

**Bei Luftkämpfen im nordafrikanischen Küstengebiet wurden 14 feindliche Flugzeuge von deutschen und italienischen Jägern abgeschossen.**

**An der Südküste Großbritanniens versenkten leichte Kampfflugzeuge ein feindliches Vorpostenboot.**

**Deutsche Unterseeboote operierten mit Erfolg in verschiedenen Seegebieten. Sie versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen im Nord- und Mittelatlantik drei Schiffe mit 14 000 BRT und torpedierten drei weitere Schiffe, deren Sinken nicht beobachtet werden konnte. An der Ostküste Nordamerikas, im Karibischen Meer und vor dem Mississippi versenkten sie acht Schiffe mit 26 500 BRT und beschädigten vier Schiffe schwer durch Torpedotreffer. Bei der Insel Martinique torpedierte ein Unterseeboot einen USA-Zerstörer, der mit abgerissenem Vorschiff den nahen Hafen erreichen konnte. Im Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot zwei Torpedotreffer auf einen stark gesicherten Tanker sowie weitere Treffer auf zwei Transportern des britischen Nachschubs. Im Nördlichen Eismeer versenkte ein Unterseeboot einen Dampfer von 8000 BRT aus dem Murmansk-Geleitzug. Damit wurden im Zuge dieser Operationen 12 Schiffe mit 48 500 BRT versenkt und zehn weitere Handelsschiffe torpediert, von denen einige ebenfalls als gesunken anzusehen sind.**

**Bei einzelnen Anflügen gegen die holländische Küste wurden durch Jäger, Flak und Marineartillerie neun britische Flugzeuge abgeschossen.**

**Störflüge einer Anzahl feindlicher Flugzeuge lösten in Ostpreußen in der vergangenen Nacht Fliegeralarm aus. Vereinzelte Bombenwürfe verursachten nur geringen Schaden. Der Feind verlor zwei der angreifenden Flugzeuge.**

**Bei der Abwehr von Ausbruchsversuchen weit überlegener feindlicher Panzerkräfte aus dem Kessel von Charkow hat sich das Kradschützenbataillon 160 besonders ausgezeichnet.**

*

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, war das Kampfbild im Raum südlich von Charkow am 26. 5. und in der Nacht zum 27. 5. beherrscht von zahlreichen Vorstößen der eingeschlossenen Bolschewisten mit dem Ziel, sich aus der Umklammerung der deutschen Truppen zu befreien. Wiederholt versuchte der Feind mit letzter verzweifelter Kraft, in Gruppen bis zu mehreren 1000 Mann nach Osten durchzubrechen. In schweren Vernichtungskämpfen wurden diese durcheinandergewürfelten feindlichen Verbände ebenso zurückgeschlagen, wie mehrere von außen her gegen den deutschen Einkesselungsring geführte feindliche Angriffe. Entlastungsvorstöße, die von den Bolschewisten nach starker Artillerievorbereitung und unter Einsatz von Panzern durchgeführt wurden, dauerten den ganzen Tag über an.

Der Feind hatte außerordentlich schwere Verluste an Menschen und Material. Es gelang bei einem dieser Abwehrkämpfe, sämtliche vordringenden Panzer des Feindes durch Minen und Panzernahkampftruppen zu vernichten.

Ebenso vergeblich wie die Kämpfe am Tage, verliefen erneute Entlastungsvorstöße, die abends und nachts von völlig betrunkenen Bolschewisten wiederholt wurden.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge setzten im Laufe des gestrigen Tages ihre Angriffe gegen die im Kessel südlich Charkow eingeschlossenen Bolschewisten fort. In rollenden Einsätzen bombardierten die deutschen Flugzeuge den Feind, dem alle Fluchtwege abgeschnitten sind.

Zahlreiche feindliche Batterien wurden durch Tiefangriffe außer Gefecht gesetzt, während deutsche Schlachtflieger feindliche Kolonnen, die sich zu Ausbruchsversuchen bereitstellten, zersprengten. Ueber dem Donezgebiet kam es wiederholt zu Luftkämpfen, bei denen nach bisherigen Meldungen 58 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Im mittleren Frontabschnitt entwickelten sich die deutschen Angriffe trotz stärkeren feindlichen Widerstandes weiterhin günstig. Im Verlauf dieser, auch des Nachts fortgesetzten Kämpfe wurden von den Pionieren starke feindliche Minenfelder geräumt und Uebergänge über einen Flußlauf geschaffen. In zähen Kämpfen gelang es den deutschen Truppen, dem Feind mehrere Ortschaften und einen Bahnhof zu entreißen. Bei Angriffen des Feindes gegen eine größere Ortschaft im mittleren Frontabschnitt wurden die Bolschewisten unter hohen Verlusten abgewiesen, und ein wiederholter Angriffsversuch durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer schon in der Entwicklung zerschlagen.

Die deutsche Infanterie war am 26. 5. im mittleren Frontabschnitt bei der Bekämpfung feindlicher Flugzeuge besonders erfolgreich, denn es gelang ihr, durch Infanteriewaffen vier feindliche Flugzeuge abzuschießen.

# Festung Tobruk angegriffen

## Flugplätze und Eisenbahnanlagen mit Erfolg bombardiert

DNB. Rom, 28. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Truppen und Materialansammlungen, die von den Luftstreitkräften der Achsenmächte in Nordafrika bombardiert wurden, erlitten gestern beträchtliche Verluste. Die Festung Tobruk, die Flugplätze und Eisenbahnanlagen der gegnerischen rückwärtigen Verbindungen wurden ebenfalls mit sichtbarem Erfolg angegriffen.

Italienische und deutsche Jäger schossen im Luftkampf 13 Flugzeuge ab. Die Bombardierung der Ziele von Malta wurde fortgesetzt.

Im östlichen Mittelmeer torpedierte eines unserer Flugzeuge einen bewaffneten Dampfer von 2000 BRT.

In der vergangenen Nacht unternahmen britische Flugzeuge in mehreren Wellen einen neuen Angriff auf die Stadt Messina und beschädigten einige Wohnhäuser. Opfer unter der Zivilbevölkerung sind nicht zu beklagen. Die Flak traf vier der anfliegenden Flugzeuge, die abstürzten: eines in unmittelbarer Nähe von San Raineri, eines zwischen Catona und Scilla, eines zwischen San Giovanni und Pellaro und das vierte in der Umgebung von Messina.

Auch in der Umgebung von Catania und Syrakus wurden einige Bomben abgeworfen, die jedoch keine Opfer forderten und kaum nennenswerte Schäden anrichteten.

Ein feindliches Flugzeug, das von der Flak einen Volltreffer erhielt, stürzte zwischen Villa San Giovanni und Catona ab.

# Deutsch-finnischer Sieg bei Louhi

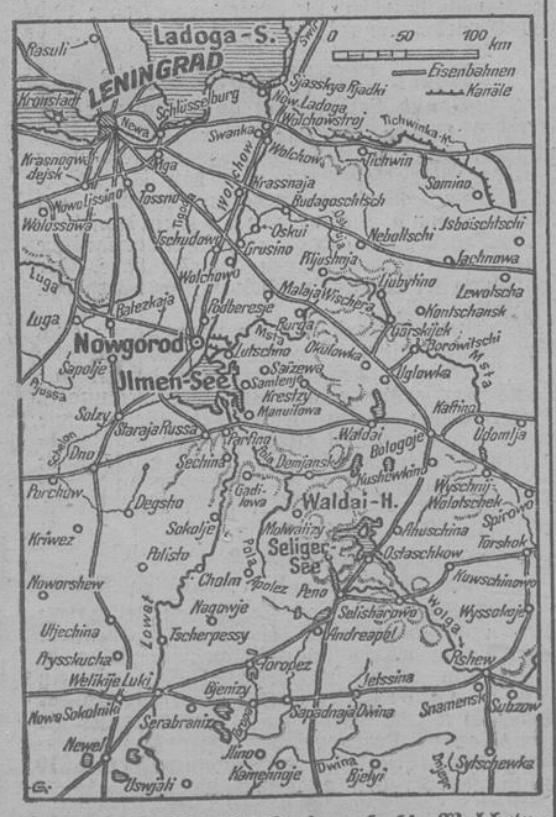
## 15 000 gefallene Bolschewisten allein an der vorderen Linie

DNB. Helsinki, 28. Mai. Ueber die Kämpfe der deutsch-finnischen Truppen im Abschnitt von Louhi hat das Finnische Hauptquartier Mittwochnachmittag folgenden zusammenfassenden Bericht ausgegeben:

Die an dem Frontabschnitt von Louhi am 24. April begonnenen Kämpfe endeten mit einem vollständigen Sieg der finnischen und deutschen Verbände. Der Feind hatte an diesem Abschnitt drei Divisionen, vier einzelne Brigaden und eine Panzerbrigade zusammengezogen. Nach umfangreichen Vorbereitungen begann er den Angriff gegen unsere Front und versuchte immer von neuem, unsere Stellungen unter Anwendung selbst allerschwerster Panzer zu durchbrechen. Alle frontalen Angriffe prallten jedoch an der gemeinsamen unerschütterlichen Verteidigung der finnischen und deutschen Verbände ab. Dabei verlegte der Feind den Schwerpunkt seiner Angriffe in die Wildmark außerhalb der eigentlichen Front und begann, unsere Stellungen einzukreisen. Die eigenen, ziemlich schwachen Vorhutabteilungen mußten anfänglich dem Druck des Feindes weichen, wobei er bis in die Flanke unserer Truppen vordringen konnte. Zu gleicher Zeit wurden hinter der Front unsere Reserven zusammengezogen, die das weitere Vorgehen des Feindes zum Stehen brachten, worauf der eigene Gegenangriff eingeleitet wurde. Die feindliche Kräftegruppe, die unsere Stellungen einzuschließen versuchte, wurde in heftigen Kämpfen dank der erfolgreichen Wirkung aller Waffen und durch die gute Zusammenarbeit der Deutschen und Finnen entscheidend geschlagen und hinter unsere ursprünglichen Vorhutlinien zurückgedrängt. Das schwer passierbare Gelände und der hartnäckige Widerstand des Feindes forderten in diesem Kampf sowohl von den finnischen als auch von den deutschen Verbänden besonders harte Anstrengungen.

Bei diesen Kämpfen wurden das feindliche 238. Infanterieregiment und die 8. Schneeschuh-Brigade vollständig, das 298. Infanterieregiment und die 80. Brigade zum größten Teil vernichtet. Auch alle übrigen an den Kämpfen beteiligten feindlichen Verbände erlitten schwere Verluste und büßten die Hälfte bis zu drei Viertel ihrer Kampfkraft ein. Bei den Kämpfen wurden an der vorderen Linie allein über 15 000 Mann an Gefallenen gezählt. Dazu kommen die hohen Verluste, die durch das Artilleriefeuer und die deutschen Sturzkampfbomber im Rücken des Feindes entstanden. An Gefangenen wurden mehrere hundert Mann eingebracht.

Von der überaus großen Kriegsbeute wurden bisher Tausende von Gewehren, Hunderte von Maschinen- und Schnellfeuergewehren, Dutzende von Geschützen und Granatwerfern und anderes mehr gezählt. Fünf schwere Panzer wurden vernichtet, acht weitere kampfunfähig gemacht. Die eigenen Verluste waren dagegen äußerst gering; die deutsch-finnischen Truppen verloren in diesem gigantischen, einen Monat dauernden Kampf zusammen an Gefallenen 418 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.




Das Kampfgebiet bei Leningrad, die Wolchow-Front und der Raum südöstlich des Ilmensees
Weltbild-Gliese.

# Strategie der Vernichtung

In den Tagen, da man in den plutokratischen Ländern und in der Sowjetunion große Wunder von dem Massenangriff sowjetischer Kräfte im Abschnitt von Charkow erhoffte, ließ der Londoner Nachrichtendienst sich dahin vernehmen, an der Sowjetfront werde jetzt Geschichte gemacht. Diese Feststellung trifft zu, nur im anderen Sinne, als man es in London sich gedacht hatte. Die deutschen Waffen sind es, die im Osten Geschichte schreiben!

Am 23. Mai verzeichnete der OKW.-Bericht zum ersten Male den Zusammenbruch der sowjetischen Angriffe im Raum von Charkow. 24 Stunden später wurde mitgeteilt, daß starke sowjetische Kräfte eingeschlossen worden sind. Am 25. Mai wurde diese Mitteilung dann dahin ergänzt, daß sich um nicht weniger

# Vernichtende Schläge

### auf den Geleitzug im hohen Norden
### Bisher 96 000 BRT versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Der in den Gewässern des hohen Nordens von Aufklärern festgestellte feindliche Geleitzug ist seit dem 25. Mai das Ziel vernichtender Schläge von Luftwaffenverbänden des Generaloberſten Stumpff, die gemeinsam mit Streitkräften der Kriegsmarine operieren. Schon am Abend dieses Tages versenkte die Luftwaffe, über Hunderte von Kilometer anfliegend, ein Handelsschiff von 8000 BRT und beschädigte fünf weitere Schiffe durch Bombentreffer. Am folgenden Tage gelang es abermals, ein Handelsschiff von 8000 BRT zu vernichten und drei weitere schwer beladene Frachter in Brand zu werfen.**

**Ein besonders schwerer Schlag wurde am 27. Mai gegen den von eigenen Unterseebooten dauernd verfolgten Geleitzug geführt. Ungeachtet der starken Abwehr feindlicher Sicherungsstreitkräfte versenkten Kampffliegerverbände an diesem Tage elf Schiffe mit zusammen 72 000 BRT und trafen zwei weitere Schiffe sowie einen Zerstörer vernichtend. Außerdem wurden 16 Schiffe durch Bombenwurf beschädigt.**

**Damit sind aus diesem für die Sowjetunion bestimmten Transport von der Luftwaffe 13 Schiffe mit einer Tonnage von rd. 88 000 BRT versenkt worden. Zusammen mit dem heute im OKW.-Bericht gemeldeten Erfolg eines U-Boots gegen einen Dampfer von 8000 BRT beträgt der Gesamtverlust des Gegners nunmehr 96 000 Bruttoregistertonnen.**

**Der Rest des Geleitzuges versucht in die nördlichsten, noch eisfreien Gewässer auszuweichen. Seine Verfolgung wird fortgesetzt.**

---

als drei sowjetische Armeen ein Ring aus Feuer und Stahl geschlossen habe. Am 26. Mai ließ uns der kurze Satz, die Kesselschlacht sei in vollem Gange, aufhorchen. Seitdem sind wiederum die Augen der ganzen Welt auf jene gewaltige Front im Osten gerichtet, die so reich ist an Siegen von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Am 27. Mai sprach der OKW-Bericht von chaotischen Zuständen im Kessel von Charkow, und am 28. Mai ist nunmehr ein voller Sieg in diesem gewaltigen Ringen erzielt worden. Zum zweiten Mal in diesem Frühjahr sind damit mehrere feindliche Armeen durch die Tapferkeit der deutschen Soldaten und das Genie der deutschen Führung bis zur Vernichtung geschlagen worden. Zu den 169 198 Gefangenen und 284 Panzern sowie 1397 Geschützen, die auf der Halbinsel Kertsch erbeutet worden sind, kommen jetzt weitere 165 000 Gefangene, die von Charkow aus nach Westen marschieren, wie es ihre Bestimmung war, nur, daß dieser Marsch ohne Waffen erfolgt und in die Gefangenenlager führen wird. Die Zahl der erbeuteten Panzerkraftwagen ist mit 517 fast doppelt so groß wie die Beute bei Kertsch, während die Zahl der Geschütze mit 1180 hart daran herankommt.

Im übrigen handelt es sich bei diesen Zahlen erst um vorläufige Angaben. Da der OKW-Bericht selbst hervorhebt, daß die Gefangenen- und Beutezahlen ständig im Wachsen sind, ist mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen. Alles in allem sind die beiden Schläge, die im Kampfjahr 1942 dem Feind im Osten zugefügt worden sind, von einer derartigen Wucht, daß sie sich auf die weitere Kriegführung auswirken müssen.

Gleichzeitig haben aber auch die deutschen Unterseeboote auf den verschiedensten Meeren neue Erfolge errungen, indem sie zwölf Schiffe mit 48 500 BRT versenkt, zehn weitere und einen USA-Zerstörer schwer

## Eichenlaub zum Ritterkreuz

**für General von Mackensen**

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 28. Mai. Der Führer verlieh am 26. Mai 1942 dem General der Kavallerie von Mackensen, Kommandierenden General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 95. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

*

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Horst Henning, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Oberfeldwebel Horst Henning, am 10. April 1917 in Danzig geboren, ist ein sehr bewährter Kampfflugzeugführer, der sich auf 314 Feindflügen durch heldenhafte Einsatzbereitschaft, kühnes Draufgängertum und besondere Tapferkeit hervorgetan hat und schon am 25. Dezember 1941 für seine hervorragenden Leistungen und Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen das Deutsche Kreuz in Gold erhielt. Danach flog er im Rahmen der schweren Abwehrkämpfe im Osten bei oft schlechtester Wetterlage oder nachts bei Tiefangriffen bis weit in das feindliche Hinterland zahlreiche kühne Einsätze, wobei er Flugplätze, Eisenbahnen und Truppenansammlungen des Gegners mit Erfolg angriff. Er zerstörte nachweisbar 20 Flugzeuge, vernichtete durch Volltreffer in Wagen oder Lokomotiven 23 Eisenbahnzüge sowie drei Flakbatterien und setzte ferner einen Panzer außer Gefecht. Fast 1000 motorisierte und bespannte Fahrzeuge fielen seinen Bomben oder Maschinengewehren zum Opfer. Im Luftkampf schoß er ein sowjetisches Flugzeug ab.

Der Führer verlieh weiter das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Obergefreiten Ernst Fraps, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

Obergefreiter Ernst Fraps, am 31. Dezember 1911 als Sohn des Fleischers Karl Fraps in Drakowa, Kreis Teplitz (Sudetenland) geboren, zeichnete sich bei den Abwehrkämpfen an der Kertsch-Front Ende März durch seinen vorbildlichen tapferen Einsatz hervorragend aus. Als Richtschütze eines Pakgeschützes schoß er, völlig allein auf sich gestellt, in drei Tagen elf Sowjetpanzer ab. Seinem zähen Widerstandswillen ist es zu verdanken, daß ein feindlicher Durchbruchsversuch zerschlagen wurde.

---

beschädigt haben. So ist dem Feind durch harte Schläge zum Bewußtsein gebracht worden, daß die deutsche Kampfkraft durch den hinter uns liegenden Winter ebensowenig geschwächt werden konnte, wie durch den Massenansturm der bolschewistischen Horden. Unerbittlich wird die Streitmacht des Feindes zusammengeschlagen, wird sein Schiffspark auf den Grund des Meeres hinabgeschickt, bis endlich der Feind zur Aufgabe des Kampfes gezwungen ist.

---

## Fest der Gemeinschaft

**Zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend am 30. und 31. Mai**

DNB. **Berlin**, 28. Mai. Wieder tritt am kommenden Samstag und Sonntag die gesamte deutsche Jugend im ganzen Reich zu ihrer großen und allumfassenden Leistungsprüfung, dem Reichssportwettkampf 1942, an. Sie will damit vor der ganzen Nation Zeugnis darüber ablegen, daß sie nach dem Willen des Führers an sich gearbeitet, ihre Gesundheit gestärkt, ihren Körper geübt und ihren Willen gestählt hat, um den Aufgaben der kommenden Zeiten gewachsen zu sein.

Zum ersten Male wird der Reichssportwettkampf, an dem die in der Gemeinschaft der Hitler-Jugend zusammengefaßte deutsche Jugend von 10 bis 17 Jahren teilnimmt, und der durch diese Millionenbeteiligung zur größten sportlichen Leistungsprüfung der Welt geworden ist, als „Fest der Gemeinschaft" durchgeführt. Der Anteilnahme, die das deutsche Volk an dieser Bewährungsprobe der Jugend nimmt, wird so auch äußerlich sichtbar Ausdruck verliehen.

Der alljährlich und trotz vielseitigen und immer stärkeren Einsatzes der Hitler-Jugend im Kriege durchgeführte Reichssportwettkampf der HJ. besteht aus den einfachen Uebungen der Grundschule aller Leibesübungen, dem Lauf, Sprung und Wurf. Wenn auch die beste Einzelleistung in allen Altersstufen durch die Verleihung der Siegernadel anerkannt wird, so steht doch wie immer im Vordergrund der Mannschaftskampf der kleinsten Einheiten der Hitler-Jugend, bei dem die besten zehn Jungen und Mädel die höchste Anerkennung, eine vom Führer unterschriebene Mannschaftsurkunde, erhalten. Die beste Mannschaft jeder Einheit setzt den Reichssportwettkampf dann in gleicher Form bei den Bann- und Gebietsmeisterschaften fort. Den Höhepunkt stellt endlich der Reichsentscheid um den Wanderpreis des Reichsjugendführers im Rahmen der Sommerkampfspiele dar.

Bei der Bedeutung dieses schönsten und größten Wettbewerbs unserer Jugend darf erwartet werden, daß nicht nur Eltern und Angehörige, sondern alle Freunde unserer Jugend und der Leibesübungen dem Sportfest am Sonntag, das mit einem feierlichen Gedenkakt für die Gefallenen und der Ehrung der Sieger abgeschlossen wird, beiwohnen, um so ihre Verbundenheit mit der deutschen Jugend zu bekunden.

---

Der stellvertretende Pressechef der ungarischen Regierung, von Zilahi-Seboß, ist in der Reichshauptstadt zu einem kurzen Besuch eingetroffen. In Vertretung des von Berlin abwesenden Reichspressechefs Dr. Dietrich wurde er von Stabsleiter Sündermann zu Besprechungen über die deutsch-ungarische Pressezusammenarbeit empfangen.

# „Schlecht unterrichtet und dumm"

## Stellungnahme eines Legion-Führers gegen Frau Roosevelt

DNB. **Genf**, 28. Mai. Der Leiter des amerikanischen Weltkriegsteilnehmerverbandes American Legion im Staate New York, Oberstleutnant Jacob Ark, griff, wie aus Newyork berichtet wird, in einer Rede, die er Mitte April in einem Newyorker Hotel vor seinen Kameraden hielt, Frau Roosevelt wegen ihrer politischen Betätigung scharf an.

Wenn Frau Roosevelt wirklich einen Beitrag zur amerikanischen Kriegsanstrengung leisten wolle, so sagte Ark, dann tue sie das am besten dadurch, daß sie für die Dauer des Krieges nicht mehr ihren Mund auftue und sich nicht in Angelegenheiten einzumischen versuche, von denen sie wenig oder gar nichts verstehe. Frau Roosevelt sei die typische Vertreterin einer Bevölkerungsklasse der USA, „von der man meine, sie sei gut informiert, die aber, sobald sie das Wort ergreife, ihre schlechte Unterrichtung und ihre Dummheit nicht mehr verbergen könne. So z. B.", so fuhr Ark fort, „habe sich Frau Roosevelt, die „First Lady", zu der unglaublichen Erklärung hinreißen lassen, daß die amerikanischen Männer, die aus dem Weltkrieg 1914-18 in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt seien, in gewisser Beziehung für den gegenwärtigen Krieg verantwortlich zu machen seien. Als Beweis für die angebliche Richtigkeit ihrer Behauptung führte Frau Roosevelt an, daß sich die amerikanischen Weltkriegsteilnehmer nach ihrer Rückkehr in die USA in einem großen Verband, der „American Legion", zusammengefunden und in der Folgezeit jegliches Verantwortungsgefühl und Verständnis für die größeren amerikanischen Probleme hätten vermissen lassen.

Solchen Leuten wie der Frau Roosevelt, die derart unerhörte Behauptungen aufstellten, könne man nur entgegenhalten", betonte Ark, „daß das amerikanische Volk besser gefahren wäre, wenn es dem Rat der amerikanischen Weltkriegsteilnehmer und nicht dem „jener falschen Propheten und wenig realistischen Leute, wie sie die Familie Roosevelt vertreten", gefolgt wäre; dann nämlich hätte sich ganz bestimmt die Geschichte der Vereinigten Staaten günstig entwickelt, und man wäre nicht, wie das unter Roosevelts Führung erfolgt sei, „in eine neue blutige Tragödie hineingetapst." Er, Ark, stimme deshalb mit Millionen seiner Landsleute in dem Wunsch überein, daß die „First Lady" mit ihrem sinnlosen Gerede aufhöre und für die Kriegsdauer im Interesse des amerikanischen Volkes ihren Mund halte."

# Hardegens dickster Tanker

## Eines seiner elf vor der amerikanischen Küste versenkten Schiffe

Von Kriegsberichter Hanns Dietrich

DNB . . . (PK). Schon seit Tagen lief das Boot des Kapitänleutnants Hardegen vom Kap Hatteras mit höchstem Kurs dem gesteckten Ziel zu. Immer wieder aber fand sich ein Dampfer, der umgelegt werden wollte. Häufig genug mußte das Boot dazu den Kurs wechseln und die Aale schmolzen bis auf zwei zusammen, wenn auch die versenkte Tonnage schon die 60 000 überschritten hatte. Mitte April war es doch so weit. Auf kurze Entfernung bewunderte die Besatzung des Bootes das jetzt so ungewohnte Bild einer hellerleuchteten Stadt. Auf einem breiten Boulevard längs der Küste zogen Autos mit hellen Scheinwerfern ihre Bahn. Aufreizend war diese betonte Sorglosigkeit, gepredigt vom Weißen Haus, geglaubt von der naiven Gläubigkeit der Kinder in „Gottes eigenem Lande".

In mehr als einem Kopfe der Besatzung blitzte der Gedanke auf, daß mit ein paar Granaten nicht nur verschiedene, das Auge störende Schönheitsfehler verursacht werden könnten, sondern auch die Seifenblasen der Sicherheit auf Geldsackbasis platzen werden. Vielleicht wäre der Gedanke Tat geworden, hätte nicht der Ausguck „Schatten an steuerbord" gemeldet.

„Tonnage" aber ist wichtiger als derartige „Belehrungen", auch wenn es der „Mann der Straße" nicht so unmittelbar spürt. Später, wenn die so aus dem Handgelenk versprochenen 18 Millionen neuer Schiffsraum ausgeblieben sind, wird auch er es begreifen.

„Zweiter Schatten steuerbord achtern!" Rasch holt der zweite Schatten auf, überholt den ersten und entpuppt sich als großer Tanker.

„Na also", sagte Kapitänleutnant Hardegen, „beide Maschinen zwomal große Fahrt!"

Mehr und mehr nähert sich das Boot seinem Opfer, das sich durch seine Zacks sicher glaubt. Längst sind alle Männer auf Gefechtsstation. Ein metallisches „Klack, klack" im Bugraum, ein Torpedo hat das Boot verlassen, als der Tanker das über Wasser fahrende U-Boot bemerkte. Sofort dreht er mit aller Kraft den Bug herum — zu spät, im Achterschiff des Tankers geht die Torpedodetonation hoch. Fast gleichzeitig sackt der Tanker nach achtern ab. Dann noch eine Detonation, die Kessel fliegen in die Luft. Das Achterschiff säuft ab und kommt auf Grund. Das Vorschiff ist bis zur Brücke noch über Wasser. An einen weiteren Aal denkt Kapitänleutnant Hardegen nicht. „Geschütze besetzen. Entlüftungen schließen!" Granate um Granate kracht aus unmittelbarer Entfernung in den Tanker, nicht ein einziger Fehlschuß ist dabei. Hunderte von Tonnen Wassers gurgeln gleichzeitig in das Vorschiff.

An Land ist eine Panik entstanden. Verschiedene Autos halten an, entweder von lähmendem Entsetzen befallen, oder um unbeweglich das Krepieren der Granaten, das nächtliche Drama auf See anzustarren. Andere wieder versuchen in ihren Wagen in rasender Fahrt dem Bannkreis dieses Kriegsschauplatzes zu entfliehen.

Leuchtkugeln flammen auf und erhellen die See, kurz darauf schwebt die erste Leuchtbombe, vom Flugzeug abgeworfen, über dem sinkenden Tanker, eine 2., 3., 4. flammt über der See auf. Eine 5. schwebt direkt über dem Boot. Drei Flugzeuge suchen mit vollen Lichtern die See ab.

Nun wird es für das Boot die höchste Zeit; runter in den Keller. Noch ehe das Boot unter Wasser ist, brummt in höchstens 100 Meter Höhe ein Flugzeug über dem Boot. — Es geschieht nichts! Warum nicht? — „Zum U-Boot-Krieg gehört Glück, und das haben wir," so sagte einmal Kapitänleutnant Hardegen zu seinen Männern, und sein Glaube scheint ihm recht zu geben.

„Schraubengeräusche achteraus! Schraubengeräusche kommen näher! Schraubengeräusche kommen immer stärker!" Dicht kommen die Meldungen hintereinander aus dem Horchturm. Nun ist das rasche „Tscht — Tscht" der Schrauben auch ohne Horchgerät zu hören. Da ist keine Frage, das gilt dem Boot, das weiß und spürt jeder. Das Boot ist nicht auf einer Tiefe, die ihm eine Chance gibt. Die ganze Besatzung ist mit Schwimmwesten und Tauchrettern an ihrer Gefechtsstation. Dann geht es blitzschnell.

Alles hört ein Aufklatschen auf dem Wasserspiegel. Einige zählen automatisch die Sekunden mit, dann erhält das Boot einen ungeheuren Schlag. Zwei Wasserbomben gehen hoch, Lampen zerspringen, die Maschinen stehen, da kommt ein zweiter Doppelschlag. Ventile bewegen sich, drücken sich nach bootsinnen, Druckluft zischt ohrenbetäubend in das Boot und eine weitere Detonation läßt das Boot springen, als wäre es selbst ein Geschoß. Der Kommandant steht im Turm. „Noch ein paar Minuten aushalten", trotzt er sich selbst ab.

„Klarmeldung aus allen Räumen!", befiehlt die Stimme des L. I. Hände tasten sich überall an die Ventile, ziehen sie an, alle Ohren horchen auf Wassereinbruch. Dann kommen die ersten Meldungen an die Zentrale: „Bugraum klar!", „Dieselraum klar!", „Heckraum klar!" Akku-Lampen leuchten gespenstisch blaß auf. Männer der Maschine hasten durch das Boot, kontrollieren und beginnen sofort zu reparieren.

Eineinhalb Stunden später ist es wieder hell im Boot. Zwischen den großen Kohle-Bürsten der großen E-Maschinen drehen sich wieder die Kollektoren. Leise schleicht das Boot von dannen.

In den nächsten zwölf Stunden sammelt das Boot neue Kraft auf Grund. Dann wirft der letzte Aal einen Bananendampfer um.

Als noch ein fast 9000 BRT großer Tanker den Weg des Bootes kreuzt, beweisen Boot und Besatzung, daß sie die Nacht vor St. Augustin nur noch härter gemacht hat. Sie tauchen auf und schicken ihn mit ihren letzten Granaten auf den Grund.

---

## Volksschädling zum Tode verurteilt

DNB. **Darmstadt**, 28. Mai. Die 49jährige Ehefrau Elisabeth Pfeffer aus Eschenrod (Oberhess.) hatte sich wegen fortgesetzter schwerer Verbrechen im Sinne des § 4 der Volksschädlingsverordnung vor dem Sondergericht in Darmstadt zu verantworten.

Obwohl die Angeklagte mit ihrem Ehemann einem umfangreichen und schuldenfreien bäuerlichen Betrieb vorsteht, hat sie sich seit Kriegsbeginn bis zum März 1942 in der stellv. Verwaltung der örtlichen Poststelle in zahlreichen Fällen der Amtsunterschlagung und anderer Postvergehen schuldig gemacht und mindestens 200 Postpäckchen, bei denen es sich fast ausnahmslos um Feldpostsendungen handelte, veruntreut und den Inhalt für sich verwendet. Sie hat sich in niederträchtiger und gemeiner Habgier und unter Ausnutzung der kriegsbedingten Einrichtung der Feldpost, trotz des Wohlstandes ihrer eigenen Lebensführung, vor allem an Lebens- und Genußmitteln schamlos bereichert. Wie sich außerdem jetzt herausstellte, hat sie bereits im Weltkrieg 1914-18 ähnliche Verfehlungen bei der Aushilfe in derselben Poststelle begangen.

Sie hat damit die weitere Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft verwirkt und wurde als Volksschädling zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

## In wenigen Zeilen

Der Führer hat auf Vorschlag des Preußischen Ministerpräsidenten Ministerialrat Dr. von Heusinger zum Ministerialdirigenten im Preußischen Finanzministerium ernannt.

Der Führer hat im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Oberregierungsräte Langenheim und Dr. Schülgen zu Ministerialräten ernannt.

Ein bolschewistisches Minensuchboot, das im Finnischen Meerbusen in Reichweite einer Küstenbatterie der deutschen Kriegsmarine kam, wurde nach kurzem Beschuß versenkt. Das Boot hatte versucht, aus dem Feuerbereich der deutschen Küstenbatterien zu entkommen, erhielt jedoch zu Anfang der Beschießung so schwere Treffer, daß es am Entkommen verhindert wurde.

Der 1417 BRT große ehemals holländische Frachtdampfer „Flora" wurde am 25. 5. in der Nähe von Curacao durch ein deutsches Unterseeboot angegriffen und versenkt. Die „Flora" fuhr in Diensten einer nordamerikanischen Reederei.

Der ungarische Finanzminister Remenyi-Schneller gab am Mittwochabend zu Ehren des in Budapest weilenden italienischen Finanzministers Graf Thaon di Revel einen Empfang, bei dem herzlich gehaltene Trinksprüche gewechselt wurden.

## Front und Heimat

**erfüllt von gleichem Pflichtgefühl**

Mit dem Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei anläßlich der ersten Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz und der Auszeichnung einer großen Anzahl Werktätiger hat die Arbeit der Heimat eine hohe Anerkennung gefunden. In seiner Ansprache wies Reichsmarschall Göring darauf hin, daß Deutschland noch niemals in einem gewaltigeren Krieg stand wie dem jetzigen. Ausdrücklich sprach Reichsmarschall Göring von zwei Fronten, die den Kampf führen, von der Front der Soldaten da draußen und von der Front der schaffenden Heimat. Wie es für den Soldaten Bequemlichkeit nicht gibt, wie jeder Soldat zu äußerster Leistung entschlossen ist, wie die kämpfende Truppe draußen vor dem Feind eine unerschütterliche Einheit bildet, so wollen auch wir in der Heimat dem Gesetz der Gemeinschaft unser ganzes Dasein unterordnen und das Letzte hergeben für die Versorgung der Front mit Waffen, Munition und dem notwendigen Lebensbedarf sowie für die Sicherung unserer Ernährung. Diese energische und freiwillige Mitarbeit jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau ist es, die der Arbeit und dem Kampf Deutschlands den Schwung gibt und uns eine Ueberlegenheit über alle anderen Länder sichert, die durch nichts erschüttert werden kann. Erfüllt von gleichem Pflichtgefühl, tragen Front und Heimat gemeinsam zum Sieg der deutschen Waffen bei.

## Feste Siegeszuversicht

**Die japanische Presse im Zeichen der großen Rede Tojos**

DNB **Tokio**, 28. Mai. Die grundlegenden Ausführungen des Ministerpräsidenten General Tojo vor dem neugewählten japanischen Reichstag haben allgemein größte Genugtuung ausgelöst. Einmütig unterstreicht die gesamte Frühpresse, daß aus Tojos Erklärungen feste Siegeszuversicht und ein eiserner Wille zur Vernichtung der USA und Englands in engster Zusammenarbeit mit den verbündeten Nationen zum Ausdruck komme.

Tojos Rede habe, wie „Hotschi Schimbun" feststellt, tiefen Eindruck hinterlassen. Sie zeige, daß Japan mit Deutschland und Italien unbeirrbar und unter fester Führung den Weg des Aufbaues einer neuen Weltordnung schreite. Daher könne man die Versuche Englands und der USA., dieses enge Einverständnis zwischen den Achsenmächten durch lügenhafte Agitation zu stören und Mißtrauen zu säen, nur mit mitleidigem Lächeln abtun. Eine derartige Agitation sei anscheinend die einzige Waffe, die den beiden Ländern angesichts ihrer ständigen und unaufhaltsamen Niederlagen verblieben sei.

Tojo habe, so schreibt „Jomiuri Schimbun", in klaren Worten und ohne Phrasen dem Ausdruck gegeben, was das gesamte japanische Volk empfinde.

Das Wirtschaftsblatt „Tschugai Schogio Schimpo" unterstreicht, daß der Ministerpräsident das besonders enge Einvernehmen mit Deutschland und Italien und die gute Zusammenarbeit zwischen den verbündeten Nationen betont habe.

Welch größeren Kontrast könne es, wie „Japan Times and Advertiser" meint, zwischen den klaren auf Tatsachen aufgebauten Ausführungen Tojos geben und den Phrasen Churchills und Roosevelts, die in Rätseln sprächen, um die besorgniserregende Entwicklung vor ihren Völkern zu verschleiern. Das japanische Volk sei ausnahmslos bereit, sich unermüdlich kämpfend für den Endsieg einzusetzen. Man habe aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten jedenfalls die feste Zuversicht gewonnen, daß die Entwicklung auf allen Gebieten einen für das japanische Empire günstigen Verlauf nehme.

## Eingekreist

**10 000 Mann chinesisch-kommunistischer Truppen vor der Vernichtung**

DNB **Tokio**, 28. Mai. Ungefähr 10 000 Mann chinesischer kommunistischer Truppen, die im südöstlichen Teil der Provinz Schansi eingekreist sind, sehen der Vernichtung entgegen, nachdem die japanischen Heereseinheiten eine feindliche Stellung nach der anderen einnehmen und die Einkreisung unerbittlich enger ziehen. Die japanische Offensive wird von Heeresflugzeugen stark unterstützt.

Aus verspätet eingetroffenen Berichten geht hervor, daß japanische Einheiten am 24. Mai die neue 6. Tschungking-Brigade geschlagen haben, wobei 400 Mann getötet und 80 gefangen genommen wurden. 21 Maschinengewehre und 180 Gewehre wurden erbeutet.

## Neuer Bluff Roosevelts

**Pacht- und Leihangebot an Tschungking**

DNB **Berlin**, 28. Mai. Der USA-Außenminister teilte nach Washingtoner Meldungen auf der Pressekonferenz mit, daß die USA-Regierung dem Tschungking-Regime ein Pacht- und Leihgesetz auf denselben Grundlagen wie das englisch-amerikanische Pacht- und Leihabkommen gemacht habe. Der Vorschlag sei bereits in Tschungking übergeben worden.

Roosevelt, der erst vor ein paar Tagen auch den Bolschewisten seine Pacht- und Leihhilfe zur Verfügung gestellt hat, setzt damit, wie Hulls Aeußerung zeigt, seine Versprechungen, hinter denen nichts steckt, fort. Genau wie mit seinen bekannten astronomischen Rüstungszahlen will er mit solchen Mätzchen die Welt in Staunen versetzen. Er verpachtet und verleiht Waffen, die die USA selbst nicht haben.

## Anschlag

**auf den stellvertretenden Reichsprotektor**

DNB **Prag**, 28. Mai. Gegen den stellvertretenden Reichsprotektor SS-Obergruppenführer Heydrich wurde am Mittwochvormittag in Prag von bisher unbekannten Tätern ein Anschlag verübt. SS-Obergruppenführer Heydrich wurde hierbei verletzt, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 10 Millionen Kronen ausgesetzt worden.

# Aus dem Heimatgebiet

Freitag, den 29. Mai 1942

## Leitgedanke für heute

**Die selbstverständliche und kameradschaftliche Pflicht der Heimat ist es, der kämpfenden Truppe zuverlässigster Freund und Helfer zu sein. Es gilt die letzte Kraft einzusetzen für den Sieg und in nie erlahmender Pflichterfüllung dafür zu sorgen, daß die Produktion keinen Ausfall erleidet. Rüstung und Ernährung sind das alleinige Gebot, dem sich alles unterzuordnen hat. „Jeder Nichtstuer ist ein Volksschädling."**

## Amt Betzdorf

### Die Reichsjugendwettkämpfe in Betzdorf

Für die Hitlerjugend des ganzen Amtsbereichs Betzdorf werden die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe im Betzdorfer Stadion ausgetragen. Wie in den Vorjahren soll die Bevölkerung Zeuge dieser großen Leistungsschau sein und ist herzlich zu den Veranstaltungen, auf deren Einzelheiten wir besonders hinweisen, eingeladen. Am Sonntag, 31. Mai tritt die Jugend um 2,30 Uhr am Kreishaus an und marschiert unter Vorantritt einer SA-Kapelle zum Stadion. Der Hoheitsträger der Ortsgruppe, sowie die Gliederungen treten mit zum Marsch an. Die Wettkämpfe werden Samstag und Sonntag ausgetragen, doch ist der Sonntag Hauptwettkampftag und bringt nachmittags die großen Schauvorführungen, in welchen den Eltern u. der breiten Oeffentlichkeit ein Einblick in die körperliche Erziehungsarbeit an unserer Jugend gegeben wird. Den Abschluß bildet die Siegerehrung durch den Ortsgruppenleiter.

### Kein Unterricht für Teilnehmer am Sportwettkampf der HJ

Am 30. und 31. Mai 1942 findet der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend statt. Der Reichserziehungsminister gibt bekannt, daß die an den Wettkämpfen teilnehmenden Schüler und Schülerinnen am Sonnabend, dem 30. Mai, vom Unterricht befreit sind.

### Schützenversammlung am Montag

Der Betzdorfer Schützenverein lädt heute im Anzeigenteil zur Jahreshauptversammlung ein, die am kommenden Montag abends im Vereinslokal Brabeck abgehalten wird. Bei der großen Mitgliederzahl, die der Verein jetzt nach der Eingliederung des früheren Kleinkaliberschützenvereins aufzuweisen hat, dürfte ein angemessener Besuch erwartet werden können. Näheres in der Anzeige ersichtlich.

### Mutwillig zerstört

Neben anderen Anpflanzungen im Ortsbereich hat die Gemeinde auch am Nizzaweg längst der halben Molzberghöhe eine größere Anzahl junge Zierbäume setzen lassen. An den Pfingsttagen haben übermütige Hände eine ganze Reihe der Bäumchen abgeknickt und Aeste abgerissen. Spaziergänger, die irgendwelche Warnehmungen gemacht haben, die zur Ausfindigmachung der Rohlinge führen können, wollen dies der Polizei mitteilen, damit endlich einmal ein Exempel statuiert werden kann.

### Trauer um einen guten Tropfen

Schauplatz dieser kleinen Episode war der Bahnhofsvorplatz. Eine Frau, die es sehr eilig zum Zuge hatte und sich durch einige Gruppen von Eckenstehern durchwinden mußte, schlug mit dem Einkaufsnetz hart an den Betonmast der Lichtleitung an. Scherben klirrten und auf das Pflaster floß ein Bächlein . . . . . Wacholder! Vor Schreck blieb der guten Frau die Sprache fort und erst als der Geruch ein paar Schmecklecker anlockte, kamen ihr die Tränen. „Dä gore Schnaps, wat wird mei Mahn schännen". Als sie betrübt von dannen schlich, schlossen drei bejahrte Männer einen Kreis um die Unfallstelle, an der sich das große Malheur abgespielt hatte. Sie schüttelten traurig ihre Köpfe und sagten eine Weile nichts, bis endlich der Erste das Schweigen brach: „Eß doch en Schande". Darob der Zweite: „Dat dusselije Mänsch" und dann der Dritte: „mer söll se schwaden" . . . . . Und dann fing es an zu regnen und das Wasser in der Gosse nahm das kleine Schnapsbächlein mit in den nächsten Senkschacht.

### Sicherung des Gefolgschaftsstandes

Um Höchstleistungen in der kriegswirtschaftlichen Erzeugung zu erreichen, muß der unbedingt notwendige Bestand an Arbeitskräften in kriegswirtschaftlich wichtigen Betrieben unter allen Umständen sichergestellt werden. Insbesondere muß der Arbeitsplatzwechsel auf ganz besonders gelagerte und dringliche Einzelfälle beschränkt bleiben. Nach einer neuen Verordnung des Reichsmarschalls können in Betrieben der Kriegswirtschaft Arbeitsverhältnisse nur durch das Arbeitsamt gelöst werden. Soweit Arbeitsverhältnisse bereits zu einem künftigen Zeitpunkt gelöst worden sind, werden sie bis auf weiteres verlängert. Das gleiche gilt für befristete Arbeitsverhältnisse, die durch Zeitablauf enden würden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Verordnung ist bis zum 1. Oktober 1942 befristet.

### Futtermittelscheine für Hunde

Da pflanzliche Futtermittel für Hunde nur noch in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen, muß der Kreis der versorgungsberechtigten Hunde wesentlich verkleinert werden, um die Ernährung der militärisch und wirtschaftlich wichtigen Hundegruppen zu sichern. Mit Wirkung ab. 1. Juli erhalten nur noch die Besitzer folgender Hunde einen Futtermittelschein zum Bezuge von pflanzlichen Futtermitteln: Hunde, die für den Heeres- und Polizeibedarf gemustert sind, Diensthunde der Polizei, der Reichsbahn und der Behörden, Diensthunde der Partei, ihrer Gliederungen usw., Wach- und Schutzhunde in kriegswichtigen Industriebetrieben, Herdengebrauchshunde in Betrieben ohne eigene oder gepachtete Ackerfläche, Blindenführerhunde, Begleithunde schwerhöriger und tauber Personen, Rassehunde von mindestens 50 Zentimeter Schulterhöhe, die nachweislich zur Zucht benutzt werden und für den Heeres- oder Polizeibedarf Verwendung finden können, Jagdgebrauchshunde von mindestens 50 Zentimeter Schulterhöhe, die züchterisch besonders wertvoll oder Diensthunde oder Pflichtjagdhunde sind.

### Expreßgutverkehr mit Obst und Gemüse

Kann eine Sendung dem Empfänger — der nicht erreichbar ist, oder der die Annahme verweigert — nicht ausgehändigt werden, so wird sie dem Absender nicht sofort zurückgeschickt; der Empfangsbahnhof muß vielmehr die Weisung des Absenders einholen, was mit dem Gut geschehen soll. Um Kosten zu sparen und den Verderb empfindlicher Güter, vor allem von Gemüse und Obst zu vermeiden, empfiehlt es sich daher, auf der Expreßgutkarte oder dem Frachtbrief vorsorglich zu vermerken, was mit dem Gut im Falle eines Ablieferungshindernisses geschehen soll. Besonders empfehlenswert ist eine solche vorsorgliche Weisung bei verderblichen Gütern. Ueber die möglichen Verfügungen, die der Absender für solche Fälle im voraus auf dem Frachtpapier treffen kann, erteilen die Expreßgut- u. Güterabfertigungen gerne Auskunft. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir auch den Versendern erneut und dringend, mehrere Bezettelungen oder Anhänger mit Anschrift und Angabe des Absenders an verschiedenen Stellen der Versandstücke anzubringen, einerlei ob es sich um Reisegepäck, Expreßgut oder Frachtgut handelt, und außerdem in das Stück selbst eine weitere Anschrift zu legen.

## Altspinnstoffe als Rohstoffe

Die Verwertung gebrauchter Rohstoffe ist ein Kapitel, das gerade die Hausfrau angeht. Insbesondere ist die Verwertung d. Spinnstoffabfälle ein Gebiet, das die Hausfrau besonders interessieren dürfte, weil sie sich maßgeblich, sozusagen als Helferin der Kriegswirtschaft, an der Entstehung neuen wertvollen Gutes beteiligen kann. Sie ist maßgeblich daran beteiligt d. h. sie ist diejenige, die überhaupt den ersten Schritt bei dieser Verwertung des Abgelegten und bei der Umwandlung von Alt in Neu tun muß. Dabei hat sie nur die leichte Aufgabe, alle, auch d. kleinsten Spinnstoffabfälle peinlich zusammenzutragen und der Sammelstelle zuzuführen. Die von ihr herausgesuchten alten Kleidungsstücke und Spinnstoffabfälle stellen nämlich einen begehrten Rohstoff dar und was Rohstoffe bei der geringen Zahl an Arbeitskräften in der Heimat für unsere Wirtschaft bedeuten, das weiß heute jede Hausfrau. Deshalb wird sie ihr möglichstes tun, dieses wichtige Gut sichern zu helfen. Sämtliche Abfälle von Web-, Wirk- und Strickwaren aus Halbwolle, Wolle, Baumwolle, Zellwolle, Seide, Kunstseide, Jute, Leinen und Hanfleinen, also an Reste von Wäsche, Kleidern auch Kravatten, Hüten, Vorhängen, Säcken, Gardinen, zerrissener Teppiche und zwar auch solcher, die man sonst als Lumpen bezeichnet, zählen zu den Altspinnstoffen. Jedes kleinste Stückchen ist wertvoll, wie jeder unbrauchbar gewordene Wasch- und Wirkkappen, ja die kleinen Garn- und Wollfadenreste aus dem Flick- und Strickkorb, also man kann beinahe sagen, jedes Fusselchen.

Bis jetzt haben wir diejenigen Lumpen aufgehoben, die wir gelegentlich wieder verwenden konnten und haben dazu einen Lumpensack gehalten. Jetzt soll nichts mehr in den Haushaltungen aufgehoben werden, was nicht in der nächsten Zeit noch gebraucht werden kann. Für die Rüstungsarbeiter, Front- und Landarbeiter und -arbeiterinnen wird zur Sicherung der Arbeitsleistung und der Schlagkraft der Front alles dringend gebraucht.

Die Hausfrau soll auch auf ihre interessierte Frage: Was geschieht denn mit den von mir gesammelten Spinnstoffabfällen? die Antwort haben. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 wird vom Reichsbeauftragten der NSDAP für Altmaterialerfassung eine Reichsspinnstoffsammlung durchgeführt. Wie bei der Wollsammlung erhält jeder, der seine nicht mehr tragfähigen Altkleider und Spinnstoffabfälle abgibt, eine Bescheinigung mit Namen des Spenders, genaue Angabe der abgegebenen Männer- und Frauen-Oberkleidung, und Gewichtsangabe der Menge auf der Annahmestelle ausgehändigt. Dieser Scheck stellt für den Spender eine schöne Erinnerung für alle Zeiten dar.

Der weitere Weg, den diese Altkleider- und Spinnstoffabfälle gehen, ist recht interessant. Die Altkleider werden, soweit sie noch tragfähig sind, so rasch, wie möglich den neu eingesetzten Arbeitern und Arbeiterinnen in den Rüstungsbetrieben, in der Landwirtschaft und in den für die Sicherung des Lebenserhaltung wichtigen Betrieben zugeleitet, weil diese Schaffenden heute in ihren Kriegsstellungen einen viel größeren Kleiderverbrauch haben, als in ihrer Tätigkeit vor dem Kriege. Die vollkommen zerrissenen Kleidungsstücke, zerrissene Wäsche und andere Altspinnstoffe werden sortiert in Wollumpen, Baumwolle und Leinen, ferner gemischte Gewebe, dann werden sie alle entstaubt, carbonisiert, geklopft, gewaschen und gebleicht, getrocknet und Desinfiziert und dann gelangen sie in die Zerreißmaschinen, bis sie endlich wieder als sozusagen neues Material in die verschiedenen Werkstätten und Industrien zurückgelangen. Ebenso wenig, wie wir früher wissen konnten, ob in diesem und jenem Gewebe Zellwolle enthalten war, ebensowenig haben wir durch Jahrzehnte feststellen können, worin Reißwolle enthalten war.

Die deutsche Frau, die schon oft bewiesen hat, daß sie den Befreiungskampf ihres Volkes mit ihrem ganzen Herzen mitkämpft, wird auch bei der „Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942" wieder zeigen, daß dieser Appell an ihre Mithilfe ein offenes Ohr und gebefreudige Hände finden wird. Es ist gerade das Schöne und Erhebende daran, daß diese Sammlung in ihren letzten Auswirkungen doch wieder dem ganzen Volke und somit auch der deutschen Frau und Mutter zugute kommt.

## Amt Wissen

### Abgabe von Spargel

=) Wir verweisen auf die in der heutigen Ausgabe der Siegblätter veröffentlichte Bekanntmachung des Landrats — Ernährungsamt — betr. die Abgabe von Spargel durch den Einzelhandel an die Versorgungsberechtigten.

### Gas- und Wassergebühren nicht mehr monatlich

=) Wie der Bürgermeister bekannt gibt, werden die Gas- und Wassergebühren ab 1. Juni nicht mehr monatlich sondern anderthalbmonatlich eingezogen. Näheres über die Neueinrichtung, die im Interesse der Arbeits- und Materialersparnis erfolgt, ist aus der Bekanntmachung in vorliegender Ausgabe der Siegblätter ersichtlich.

### Wissener Volksbank hat Generalversammlung

=) Heute, Freitag abend um 7,30 Uhr hält die Wissener Volksbank e. G. m. b. H. im Saale der Gastwirtschaft Hatzfeld ihre Generalversammlung ab. Näheres im Anzeigenteil.

### Besuch im Lazarett

=) Eine willkommene Abwechslung wurde den Verwundeten und Kranken des hiesigen Reserve-Lazaretts am gestrigen Nachmittag geboten. Die NS-Frauenschaft Nieder-Erbach stattete zunächst den bettlägerigen Soldaten einen Besuch ab und überbrachte ihnen duftende Blumensträuße und Erfrischungen mancherlei Art. Anschließend waren die gehfähigen Verwundeten Gäste genannter Frauenschaft im Saale der Bürgergesellschaft wo ihnen bei Gesang und Spiel von Kindern und einer willkommenen Stärkung angenehme Stunden geboten wurden. Seitens der Lazarettverwaltung wurde den Frauen und Kindern im Namen der Soldaten herzlicher Dank gesagt.

### Hochbetagt

=) **Birken-Honigsessen.** Am Samstag, den 30. Mai wird Frau Ww. Peter Josef Weitz, Katharina geb. Rosenthal in Birken 77 Jahre alt. Ihre gute Gesundheit gestattet es ihr noch sich mit allen Arbeiten in Haus und Feld zu beschäftigen. Auch das Zeitgeschehen verfolgt die Greisin noch mit lebhaftem Interesse. Herzliche Geburtstagsgrüße und die besten Wünsche für einen weiter schönen und hoffentlich noch recht langen Lebensabend.


ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF

Front und Heimat sind eins, und jeder einzelne setzt seine ganze Kraft ein für den Endsieg! Die deutsche Hausfrau liefert ihren Beitrag, indem sie rücksichtslos gegen eigene Wünsche ihre entbehrlichen Spinnstoffe gibt zur

**Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942**

1.-15. JUNI


# Hochzeit in Singapore

**Roman von Alexander von Thayer**

Erschienen im Horn-Verlag Berlin SW 1 [1]

34. Fortsetzung

„Die Gefangenen werden sofort zur Stelle sein," meldete Inspektor Bliß und gab einem seiner Untergebenen einen Wink.

Carlos hatte sich unterdessen eine Zigarette angezündet und ging gleichgültig vor dem Wagen auf und ab. Er tat, als ob ihn die weiteren Dinge nicht im geringsten interessierten. Dabei lauschten seine Ohren gespannt auf jedes Wort. Eine Anfrage, ein Telefongespräch, und sie alle waren verloren. Das wußte er nur zu gut.

Er tastete nach der Brust, an der er den Lederbeutel mit den Juwelen hängen hatte. In seiner Tasche steckte der schußbereite Revolver.

Thumbi saß am Steuer des großen Wagens und blinzelte schläfrig vor sich hin. Niemand von den Gefängniswächtern konnte ahnen, daß der indische Chauffeur, der so frech auf dem Sitze lümmelte, ebenfalls zwei geladene Revolver schußbereit hielt. Im Notfall hätten sie vielleicht noch über die Zugbrücke kommen können. Sie wußten nicht, daß auf der anderen Seite sich die Gitter wieder geschlossen hatten.

Endlos lange gingen die Minuten dahin. An der Wand leuchteten einige Kontrolluhren. Irgendwo im Gewölbe verhallten dumpfe Schritte. Eine Signalglocke schlug an, ein Gefängniswärter mit umgeschnallter Pistole stellte sich neben den Ausgang.

Jetzt sah Carlos das Aufleuchten einer roten Glühbirne. War der Plan mißlungen? War im Gefängnis bereits Alarm gegeben worden?

Dann wurde es wieder still. Carlos hörte nichts als das leise Summen des Motors, den Thumbi nicht abgestellt hatte.

Plötzlich fuhr er zusammen. Eine Glocke schrillte in die Stille hinein. Der Inspektor eilte zu dem an der Wand angebrachten Wandtelefon.

„Schwierigkeit! So? Unangenehm, sehr unangenehm!" hörte Carlos ihn in die Sprechmuschel sagen.

Dann trat Inspektor Bliß auf ihn zu, Mit ernstem Gesicht.

„Der Transport wird nicht gleich durchgeführt werden können."

„Warum?" Carlos bemühte sich ruhig zu bleiben.

„Frau Ellmano liegt teilnahmslos auf ihrem Bett. Sie reagiert auf keinen Anruf, ihre Augen sind geschlossen wie bei einer Ohnmacht. Sie folgt keinem Befehl aufzustehen."

Das ist allerdings unangenehm," erwiderte Carlos. Er dachte einige Augenblicke nach.

„Der Dampfer soll sofort abfahren. Ich kann keine Rücksicht nehmen. Ich werde selbst nach der Gefangenen sehen."

Carlos wußte, daß es jetzt auf Minuten ankam. Er mußte alles auf eine Karte setzen. Mußte es!

„Gehen Sie voraus!" befahl er dem Inspektor.

Dann schritt er hinter dem Gefängnisinspektor einher.

Der Weg führte durch lange, gewölbte Gänge, die sich immer mehr verengten, über eine Wendeltreppe, durch eiserne Gitter und schwere Stahltüren.

Eine dumpfe, modrige Luft schlug Carlos entgegen. Endlich waren sie vor einer kleinen Tür angelangt, die nur angelehnt stand.

Ein Gefängniswärter war eben im Begriff, die Tür wieder zu verschließen.

Carlos schob den Mann zur Seite und betrat, von Inspektor Bliß gefolgt, die Zelle.

Christa lag auf ihrem Bett, ihre Augen waren geschlossen, ihre Hände hielt sie über der Brust gefaltet. Wie tot lag sie, kaum daß man das leise Atmen ihrer Brust bemerkte.

„Der Gefängnisarzt ist bereits verständigt," sagte der Wärter zu Inspektor Bliß. Wir haben nach dem Club telefoniert."

Ich muß alles wagen, dachte Carlos, es geht um das Letzte! Ich muß sie anrufen. Was aber,, wenn sie im ersten Schreck seinen Namen ausstößt?

„Christa!" rief er eindringlich, dann setzte er etwas leiser, für die Beamten berechnet hinzu: „Christa Ellmano . . . !"

Es war, als hätte Carlos eine Tote erweckt. Bei dem Klang seiner warmen tiefen Stimme ging ein Zittern durch den leblosen Körper.

Christa schlug die Augen auf, ihr Blick heftete sich auf Carlos. Entsetzt, ungläubig, zutiefst erschrocken.

Ihre Lippen begannen sich zu bewegen, sie stießen einen Laut hervor, der sich zu einem Wort formte.

„Wie bist . . .?"

Stehen Sie sofort auf!" schnitt ihr Carlos das Wort ab.

Seine Stimme war jetzt herrisch, befehlend. Sie hatte jeden guten Klang verloren.

Dann gab er den Wärtern einen Wink und drehte sich jäh um. Sein Gesicht hatte wieder den gleichmütigen, gelangweilten Ausdruck angenommen. Er zog sein Etui und nahm eine Zigarette, klopfte mit dem Mundstück einige Male auf den silbernen Deckel, dann ließ er sich von Inspektor Bliß Feuer reichen, ohne ein Wort des Dankes zu sagen.

„Machen Sie rasch!" fuhr er den Wärter an. „Ich kann nicht mit jedem Gefangenen erst Konversationen machen. Tragen Sie die Frau hinunter!"

Carlos ging mit dem Inspektor wieder durch die langen Gänge. Als er beim Wagen angekommen war, nickte er Thumbi zu.

„Wir werden scharf fahren müssen," sagte er zu ihm, sonst werden wir das Schiff nicht mehr erreichen und könnten die Gefangenen wieder zurückbringen. Verdammtes Pack. Man hätte sie gleich an den Galgen hängen sollen . . ."

Jetzt brachte man Shaik Lal. Der Inder verzog keine Miene, als er Thumbi am Steuer des Wagens sitzen sah. Seine Hände waren gefesselt.

Carlos gab einen Wink mit dem Kopf. Darauf stießen die Wächter Shaik Lal in das Innere des Wagens.

Er blieb zusammengekrümmt am Boden liegen.

Wieder vergingen unendlich langsame Minuten. Carlos fühlte, wie sein Herz zu pochen begann. Er versuchte, sich in das Dunkel der Wölbung zu stellen, gedeckt vom Wagen.

Jetzt hörte er eine eiserne Tür schlagen, Gitter wurden zurückgeschoben, Schlüssel rasselten, schwere Tritte kamen immer näher.

„Die Gefangene, Sir!" meldete Inspektor Bliß. Carlos trat nicht aus dem Schatten des Wagens hervor.

„Gut helfen Sie ihr in den Wagen."

„Carlos sah, wie Christa mehr getragen als mit eigener Kraft in das Innere des Wagens gehoben wurde. Er sah eine Sekunde lang ihr Haar aufleuchten.

Jetzt reichte ihm der Inspektor ein Schriftstück.

Die Bestätigung, Sir!"

Carlos nahm das Papier zur Hand, überflog flüchtig die wenigen Zeilen.

„Es ist gut, Inspektor Bliß", sagte er. „Wird keine angenehme Reise mit den beiden werden."

„Haben Sie niemand zur Bewachung, Sir?", räusperte sich der Chefinspektor vom Nachtdienst.

„Natürlich." erwiderte Carlos. Auf dem Schiff werden sie von meinen Leuten in Empfang genommen. Hier im Wagen genügt wohl mein Revolver Haben Sie den Schlüssel."?

„Hier," Inspektor Bliß trat zurück.

Carlos hörte, wie hinter ihm der Schlag des Wagens ins Schloß fiel. Er spürte den dumpfen Luftdruck, den die zufallende Tür verursachte.

Der Motor heulte auf, Gitter schoben sich zurück, die äußeren Tore öffneten sich wie auf ein Zauberwort.

Mit Vollgas brauste der Wagen in die Nacht hinaus . . .

Fortsetzung folgt.

## Amt Gebhardsham

**Der Jugendsporttag in Gebhardshain**

Hier beginnt der Sporttag der Jugend mit den ersten Wettkämpfen des Jungvolks und der Jungmädels am Samstag vorm. 8,30 Uhr auf dem Sportplatz. Für Kausen und Dickendorf in Dickendorf. Sonntag morgen ist um 9,30 Uhr Antreten in Gebhardshain am Arbeitsdienstlager und in Dickendorf an der Schule. Auf den Sportplätzen Gebhardshain und Kausen beginnen die Vorführungen, wozu die Eltern und die ganze Bevölkerung eingeladen ist, um 4 Uhr.

## Amt Kirchen

**Wegen Uebertretung der Verdunkelungsvorschriften bestraft**

Vom Amtsgericht in Kirchen wurde ein Kircheer Geschäftsmann wegen Verstoßes gegen die Verdunkelungsvorschriften zu einer Geldstrafe von 150,— RM verurteilt. Der Angeklagte, der bereits im Jahre 1939 zweimal wegen unvorschriftsmäßiger Verdunkelung polizeilich bestraft worden war, hatte Mitte April 1942 gegen 1 Uhr nachts, um beim Ausladen von Ladeneinrichtungsgegenständen besser sehen zu können, den Rolladen seines Schaufensters etwa 30 cm hochziehen lassen, damit das Licht aus dem Geschäft auf die Straße fallen konnte. Zu dem gleichen Zweck wurde auch die Haustüre weit offen gelassen. Dadurch war es längere Zeit auf der Straße ziemlich hell und die Verdunkelung wurde beträchtlich gestört.

## Vom Westerwald

**Vom Ortsgericht**

**Norken.** An Stelle des verstorbenen stellvertretenden Ortsgerichtsvorstehers Theodor Leukel wurde erneut Hermann Jungbluth von hier berufen. — Obstblüte. Die vor einigen Jahren von der hiesigen Gemeinde angebaute Obstbaumanlage hat sich sehr gut entwickelt. Die Anlage welche aus fast 500 Obstbäumen aller Art besteht, steht zur Zeit in voller Blüte. Es bereitet nun den Besuchern Freude, die gut gepflegte Anlage zu besuchen, und man rechnet in diesem Jahre schon mit einem guten Ertrag.


ALTSTOFF und ROHSTOFF — ALTSTOFF und ROHSTOFF

Kein anderes Volk übertrifft das deutsche an Spendenfreudigkeit. Es hilft jeder mit zum Siege und gibt zur

**Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942**

1.–15. JUNI


# Die Jugend im Reichssportwettkampf

Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der eine sportliche Betätigung der deutschen Jugend über die zwei im Lehrplan festgelegten Turnstunden hinaus von der Schule als unerwünscht betrachtet wurde. Die Schule erkannte den Wert sportlicher Uebungen für die körperliche Erziehung. Was früher verboten, wurde zunächst stillschweigend geduldet und ist heute obligatorischer Bestandteil des Lehrplans geworden. Die Sportvereine mit ihren Jugendabteilungen wurden Helfer der Schule auf dem Gebiet der Leibeserziehung, aber sie konnten mit ihrer Werbung nur einen Teil der Jugend erfassen. Allgemeingut wurde der Sport erst, als der Führer auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933 der körperlichen Erziehung die Richtung eines neuen Willens gab: „Wer so, wie wir, ein starkes Reich ersehnt, muß an einem starken Geschlecht hängen." Damals prägte Adolf Hitler das Bekenntnis, daß Leibesübung Dienst am Volk und Vaterland sei, Erziehung zur Mannhaftigkeit, zur Wehrhaftigkeit und zur Kameradschaft.

Die Grundlage der Jugenderziehung im nationalsozialistischen Deutschland ist die Formung eines gesunden und leistungsfähigen Geschlechtes geworden. Die Pflege der körperlichen Ertüchtigung wurde der Hitlerjugend als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben zugewiesen. Und sie hat dabei eine begeisterte Gefolgschaft, besonders wenn sie die Jugend zum sportlichen Wettkampf aufruft. In engster Zusammenarbeit mit den NSRL-Vereinen hat die HJ einen Jugendsportbetrieb aufgezogen, der in der Welt nicht seinesgleichen hat. Der Leistungsgedanke wird dabei auf breitester Grundlage gefördert. Von unten herauf werden die Besten ermittelt, die über Bann und Gebiet schließlich um Deutsche Jugendmeisterschaften kämpfen. Dieser wettkampfbetonte Trieb, der sich in der deutschen Jugend verkörpert, ist der gesunde, vom Aufstieg der Nation beherrschte Lebenswille, der sich mit seinen Kräften bewähren will. In diesem Sinne ist der Wettkampf immer eine Bewährung, geht ihm doch eine Zeit der Vorbereitung und der inneren Einstellung voraus. Die Leistung ist gleichsam das Ziel, das der Wille zu erreichen trachtet, daß er aber nur erreichen wird, wenn eine harte und immer wieder einsetzende Uebung sich mit ihm verbindet. Ein besonderes Kennzeichen dieses gesteigerten Leistungswillens der deutschen Jugend ist, daß er auf die Gemeinschaft ausgerichtet ist. Die Mannschaft oder die Einheit der HJ ist der eigentliche Träger des Einsatzgedankens. Die Mannschaft (Einheit) steht im Kampf, der Erfolg des Einzelnen tritt in den Hintergrund gegenüber dem Gesamterfolg. Je größer der kameradschaftliche Zusammenhalt ist, um so stärker sind auch die Vorbedingungen für den Erfolg gegeben. Der Wille zu härtestem, opferwilligem Einsatz für die Gemeinschaft wird auf am 30. und 31. Mai bei dem Reichssportwettkampf der HJ zu lebendigem Ausdruck kommen. Dem Sinn der Veranstaltung entsprechend, alle Jugendlichen, also auch die sportlich weniger veranlagten, zu erfassen, hält sich die Ausschreibung in den einfachsten Formen. Lauf, Sprung und Wurf werden als Mannschaftskampf in verschiedenen Klassen abgehalten. Trotz des vielseitigen Einsatzes der HJ werden am Samstag u. Sonntag Millionen deutscher Jungen und Mädel zu dieser Leistungsprüfung antreten und sie zur größten sportlichen Kundgebung des Krieges 1942 gestalten. Für den Bann 247 Mittelsieg finden die Kämpfe in folgenden Ortschaften statt: Altenkirchen, Betzdorf, Daaden, Kirchen, Hamm und Wissen. An den Festtagen der Jugend des Führers wird die Bevölkerung allerorts regen Anteil nehmen.

## Siegerländer Schach

**Schachgroßkampf Sauerland — Siegerland**

Am kommenden Sonntag, 31. Mai, fährt der Schachbezirk Siegerland nach Werdohl, um dort einen Bezirkswettkampf gegen das Sauerland auszutragen. Der Kampf findet an etwa 35 bis 40 Brettern statt. Die bisherigen Kämpfe sahen die Siegerländer meist in Vorteil. Das Siegerland wird eine starke Vertretung ins Sauerland entsenden, deren Hauptstützen die Weidenauer Flender, Stimper, Leppin und Flick, die Siegener Braun, Breitenbach, Heun Kretzer u. Schäffer, Petri-Freudenberg und die Kirchener W. Hoffmann, Gebr. Schumacher, Plath, Hintze, Zöller und Kießler sind.

## Aus Nah und Fern

**Vom Zug erfaßt und getötet**

**Linz a. Rh.** Am Pfingstsonntag ereignete sich in den Mittagsstunden auf dem Bahnhof Linz ein tödlicher Unfall. Ein Lokomotivheizer war damit beschäftigt, eine Lokomotive zu ölen, als ein Personenzug aus der Gegenrichtung kam. Von diesem wurde der Heizer erfaßt und so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte stammt aus Brauweiler.

**Durch einen Stier tödlich verletzt.**

**Hückeswagen.** Als auf dem Hof Bochen der Jungbauer Eugen Siebel einen während der Reinigung des Stalles ausgebrochenen Zuchtstier wieder einfangen wollte, kam er durch einen Fehltritt zu Fall. Das rasende Tier benutzte diesen Augenblick, um ihn anzugreifen, wobei der Jungbauer so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurze Zeit danach verstarb. Der Onkel des Jungbauern ist vor wa acht Tagen auf dem gleichen Hofe tödlich verunglückt.

**Hehler schwerer bestraft als der Stehler**

**Solingen.** Ein 40jähriger Mann aus Höhscheid hatte bei einer Firma in Wald mehrere Rollen Dachpappe entwendet und einem 58jährigen Solinger, der ihn darum angegangen war, etwas davon abgelassen. Während der Dieb mit drei Monaten Gefängnis davonkam, mußte der Hehler, der allerdings erheblich vorbestraft war, seine Tat mit vier Monaten Gefängnis büßen.

**11 Menschen vor dem Feuertod gerettet**

**Hamburg.** In einem Hause auf dem Steindamm bereitete ein Treppenbrand sich so schnell aus, daß den Bewohnern ein Entkommen nicht mehr möglich wär. Zur Rettung der gefährdeten Bewohner legte die Feuerwehr Sprungtücher, durch die elf Menschen vor dem Feuertod gerettet wurden. Passanten halfen mit, die Tücher auszubreiten und zu spannen. Drei ältere Einwohner, die sich nicht mehr rechtzeitig hatten bemerkbar machen können, kamen infolge Rauchentwicklung um.

**Auf dem Kirchturm wächst eine Birke**

**Prag.** Eine interessante Erscheinung bietet dem Beschauer der Turm der evangelischen Kirche in Olmütz. Inmitten des Turmes wächst nämlich auf einem kleinen Sims eine junge Birke. Ein kleines Samenkorn, das vom Winde in eine unscheinbare Ritze getragen wurde, ist dort aufgegangen. Es genügt etwas Regen und Sonne, und aus dem Samenkörnchen wuchs die kleine Birke, die auf dem dunkelroten Ziegeldach der Kirche wie eine Fahne unbezähmbarer Lebenskraft flattert.

**Lavastrom bombardiert**

**Honolulu.** Durch den stärksten seit 1881 beobachteten Ausbruch des Vulkans Mauna Loa wird die Stadt Hilo auf Hawai bedroht, der Vulkan speit Lava, die sich bis in die unmittelbare Nähe der städtischen Wasserwerke mit einer Tagesgeschwindigkeit von 2 Meilen herangeschoben hat. USA-Bombenflugzeuge bombardierten die Lava, um den Strom aufzuhalten.

**200 Erdbebenopfer in Ecuador**

**Buenos Aires.** Die Regierung von Ecuador teilt amtlich mit, daß die Erdbebenkatastrophe vom 13. Mai 200 Todesopfer gefordert und Materialschäden in Höhe von 2,5 Millionen Dollar verursacht hat. In einigen Ortschaften fehlt es an Wasser, Nahrungsmitteln und Medizin, so daß der Ausbruch von Epidemien zu befürchten ist. Die Einwohner anderer Ortschaften hausen noch immer in Zelten, da sämtliche Häuser eingestürzt sind.

## Kurzmeldungen aus dem Gau

**Zum Regierungsvizepräsidenten ernannt**

**Koblenz.** Regierungsdirektor Dr. Münzel, z. Zt. beim Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg abgeordnet, ist zum Regierungsvizepräsidenten in Bromberg ernannt worden.

Der bisher mit der vertretungsweisen Verwaltungtung der Landratsämter Kochem und Zell beauftragte Regierungsrat Dr. Schlüter ist an das Landratsamt Meschede abgeordnet worden.

## Wer kann Volksschullehrer werden?

Die Meldungen für die Ausbildung zum Volksschullehrer haben sowohl seitens der Schulen als auch der HJ bis zum 30. Juni zu erfolgen. Die zu meldenden Schüler und Schülerinnen müssen im einzelnen folgenden Anforderungen genügen:

1. Gute Schulleistungen, im Durchschnitt mindestens „gut" bis „befriedigend". Leistungen in Deutsch oder Rechnen mit der Note „ausreichend" schließen von der Meldung aus.

2. Guter Gesundheitszustand. Organische Fehler und Leiden schließen vom Besuch der Lehrerfortbildungsanstalten aus.

3. Zugehörigkeit zur HJ.





**Wissener Lichtspiele**

Freitag bis Montag

**Zwischen Himmel und Erde**

mit Werner Krauß, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Charlotte Schultz, Paul Henckels, Gisela Uhlen, Gustav Waldau u. Elisabeth Flickenschild.

Mit Werner Krauß in der Hauptrolle erschüttert und bewegt dieser Ufa-Film durch die Gewalt seines Themas und die bannende Kraft seiner ungewöhnlichen Menschenschilderungen

Beiprogramm: **Erdbeben und Vulkane**
**Ufa-Wochenschau**

Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Generalversammlung**

der

**Wissener Volksbank**

heute 19.30 Uhr.

im Gasthof Hatzfeld.

**Betzdorfer Schützenverein e. V.**

Einladung zu der am Montag, dem 1. Juni 1942, 20.30 Uhr im Vereinslokal A. Brabeck stattfindenden

**Jahres-Hauptversammlung.**

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Erscheinen ist für alle abkömmlichen Mitglieder Pflicht, da die Tagesordnung verschiedene wichtige Punkte enthält.

Der Vorstand.

**Verdunkelt richtig!**

**Freibank Betzdorf**

**Verkauf minderwertigen Rindfleisches** am Freitag, dem 29. Mai 1942, von 17 bis 18 Uhr zum Preise von RM. 0,50 je ½ kg.

Betzdorf, den 28. Mai 1942.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde

**Zentral-Theater, Betzdorf**

Freitag bis Montag

**„ANUSCHKA"**

mit Hilde Krahl, Elise Aulinger, Siegfried Breuer Friedl Czepa, Rolf Wanka, Fritz Odemar, Karl Etlinger und Anton Pointner.

Ein neuer eindrucksvoller Bavaria-Film, der durch die Spannung seiner Handlung, durch den Reiz seines Milieus und durch die packenden Leistungen seiner Darsteller ein in uns fortklingendes Erlebnis vermittelt. — Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid und Liebe.

Beiprogramm:
**Kulturfilm: Ein Film gegen die Volkskrankheit Krebs**
**Ufa-Wochenschau**

Jugendliche haben keinen Eintritt.


## Abgabe von Spargel

Die Abgabe von Spargel durch den Einzelhandel darf ab sofort nur noch gegen Abtrennung des Abschnittes N 40 der **rosa** Nährmittelkarte 36 erfolgen. Dieser Abschnitt wird auch in der 37. Zuteilungsperiode noch gültig gestellt.. Auf den Abschnitt N 40 werden 125 Gramm Spargel abgegeben. Ein Versorgungsanspruch besteht nicht. Die Abgabe richtet sich nach den vorhandenen Vorräten. Die Einzelhändler haben die Abschnitte N 40 zum Zwecke der Nachprüfung aufzubewahren und auf Verlangen dem zuständigen Amt (Kartenausgabestelle) aufgeklebt vorzulegen.

**Altenkirchen,** den 28. Mai 1942.

**Der Landrat** (Ernährungsamt)..

## Bekanntmachung

Aus Gründen der Arbeits- und Materialersparnis wird die Einziehung der Gas- und Wassergebühren für die Gemeinde Wissen die bisher monatlich erfolgte, ab 1. Juni 1942 für je 1½ Monate durchgeführt.

Die Minimalgebühren sowie die tariflich festgelegten Abnahmemengen beim Gasverbrauch werden entsprechend abgeändert.

**Wissen,** den 28. Mai 1942.

**Gemeindewerke Wissen**

**Der Bürgermeister:** Kitschenberg


**Germania-Lichtpsiele**
Betzdorf

Freitag bis Montag

zeigen wir den Unterhaltungsfilm der Ufa

**„Meine Tochter lebt in Wien"**

mit Hans Moser, Dorit Kreysler, Charlott Daudert u. a. m.

Ufa-Wochenschau. Kulturfilm:
Frühlingsbräuche in der Ostmark.

Jugendliche sind nicht zugelassen.

**Mehrere Kaninchen**

(Hasen und Häsinnen) evtl. mit Stall zu kaufen gesucht. Zu erfragen Siegblätter Wissen.

Alleinstehende, ältere Frau sucht

**2-3-Zimmerwohnung**

in Wissen oder Umgebung. Angebote unter S P 750 an Siegblätter Wissen.



Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.



14

DIE 6 STANDARD-HELFER FÜR DIE HAUSFRAU.

4. Spülweiß ohne Chlor Standard

**SPÜLWEISS macht die Wäsche klar**

Mit Bildergutschein und Wertmarke